

**Zeitschrift:** Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung  
**Herausgeber:** Entomologen-Verein Basel und Umgebung  
**Band:** 6 (1949)  
**Heft:** [1]  
  
**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stark konzentriertem Zuckerwasser und defibriniertem Rinderblut beträgt die Präovipositionsperiode 12-14 Tage. Durch die Verfütterung von Rinderblut (Eiweiss) wird die Präovipositionsperiode bedeutend verkürzt, denn bei der Fütterung mit nur reinem Zuckerwasser beträgt sie 18 - 20 Tage. Die Eiablage hat am 8. Tage ihre maximale Leistung erreicht und erlischt nach 31-34 Tagen. Die Weibchen sterben unmittelbar nach beendeter Eiablage ab; die Männchen verenden in der Regel nach 26-28 Tagen. Im Zuchtmilieu spielen Licht und Temperatur sowie auch die relative Luftfeuchtigkeit eine grosse Rolle. Ist z.B. im Zucht-raum kein Licht, dann geht die Eiablage merklich zurück. Die Tiere sind in diesem Fall träge, sitzen umher und suchen das Substrat nur selten auf. Zum Faktor der Temperatur ist zu bemerken, dass unter 16° C praktisch keine Eiablage mehr stattfindet.

Ich möchte mich nun den verschiedenen Parasiten zuwenden, die ich im Laufe der Zuchtdauer antraf. Als erste Gruppe dieser Parasiten stelle ich Ihnen 3 Schlüpfwespen-Arten vor, die mir Herr Dr. Ferriere in Genf in verdankenswerter Weise bestimmt hat. Die erste Art, die ich öfters antraf, ist eine Chalcidide, Spalangia nigra Latr. Sie ist ca. 1,5 - 2 mm lang und schwarz. Dieses Tierchen hat die ganze Zucht bereits zweimal fast vollständig vernichtet. Der zweite Parasit ebenfalls zu den Chalcididen gehörend ist Mormoniella vitripennis. Das Auftreten dieser Schlüpfwespe ist das gleiche wie bei der ersten Art. Ferner trat in der Zucht eine Braconide auf, nämlich Spathius exarator. Dieses Tier parasitiert zur Hauptsache Käferlarven und zwar vor allem Anobium-Arten. Ich habe in der Fliegenzucht nie mehr als 2 - 3 Exemplare dieses Parasiten finden können und habe demzufolge keine genaueren Beobachtungen über sein Tun anstellen können. Es ist sicher jedem Züchter klar, was eine Schlüpfwespen-Invasion anzustellen vermag, daher verzichte ich auf einzelne Details. Eine weitere Parasitierung erfolgte durch eine zu den Musciden gehörende Fliege Ophyra anthrax und mit diesem besonders interessanten Fall möchte ich mich etwas ausführlicher befassen.

Die Ophyra wurde durch irgend einen Zufall in die Zucht eingeschleppt. Der 7-8 mm langen, tief blau schillernden Diptera wurde anfänglich keine grosse Aufmerksamkeit geschenkt, bis sich herausstellte, dass dieses Tierchen unsere gesamte Zucht fast vollständig ruiniert hatte. Die Biologie dieser Fliege, die ich anschliessend genau untersuchte, hat einige interessante Aspekte gezeigt. Die Einschleppung in die Calliphora-Zucht erfolgte mit dem Transport des Fleisches. An die Fleischstücke, die für die Calliphora-Maden berechnet waren, wurden die 1,0 - 1,2 mm langen und 0,2 - 0,25 mm dicken Eier deponiert. Die Eier von Ophyra anthrax weisen eine Inkubationszeit von 24-36 Stunden auf. Die Maden zeigen gegenüber denjenigen von Calliphora eine schlankere und längere Gestalt. Auf der ventralen Seite des Madenkörpers zwischen dem 6. und 7. und den folgenden Segmenten erheben sich kräftige, stark hervortretende Kriechwülste. Das Frass-Stadium dauert bei diesen Maden länger als bei Calliphora, nämlich 8-10 Tage. Das anschliessende Wanderstadium hingegen bewegt sich zeitlich im Rahmen desjenigen der Calliphora-Larven. Die aus diesen Maden resultierenden Puppen haben eine Länge von 7-8 mm und weisen am cranialen Teil (am 3. Segment) 2 paarig stehende Dornen auf. Die Puppenruhe dauert wie bei Calliphora 8 - 9 Tage, doch kann auch bei diesem Tier eine wesentliche Verlängerung der Puppenruhe eintreten, wenn die Larven hungern mussten. Die Fliege zeigt eine Präovipositionsperiode von 9 - 11 Tagen; sie ist also 3 - 4 Tage weniger lang als bei Calliphora. Auffallend ist die ausserordentlich starke Kopulationslust der Ophyra-Männchen. In Gemeinschaft mit Calliphora unternehmen die Oph.-anthrax-Männchen ständig Kopulationsversuche mit Call.-Weibchen und -Männchen. Die Eiablage ist sehr intensiv. Auszählungen ergaben pro Weibchen 800 - 900 Eier. Und nun möchte ich zur Beschreibung der eigentlichen Lebensweise dieser Fliege übergehen.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Monatsversammlung vom 13.12.1948.

Eine wohl im Hinblick auf den angesagten Lichtbildervortrag stark besuchte Versammlung. Zu Beginn der Verhandlungen konnte der Präsident Herrn Dr. W. Eglin, der nach schwerer, aber glücklicherweise gut überstandener Operation erstmals wieder einer Sitzung beiwohnt willkommen heissen. Eine weitere erfreuliche Mitteilung war die Bekanntgabe der Aufnahme

eines neuen Mitgliedes in der Person des Herrn E. Flückiger, Brombacherstrasse 1, Basel. Unser neuer Kollege sammelt Schmetterlinge und wir hoffen, dass er sich in unserem Kreise bald heimisch fühlen wird.

An den Demonstrationen beteiligten sich die Herren de Bros, mit neuerer französischer lepidopterologischer Literatur und mit einer Kollektion Lycaeniden und Noctuiden, ferner Dillier mit einem lebenden Zimmermannsbock (*Acanthocinus edilis*, Col.), Wyniger, mit einem interessanten Käfer aus Brasilien (*Metatorcus rotundatus*). Herr Dr. Eglin überbrachte uns Grüsse des Entomologen-Vereins Alpstein, der in seiner kürzlich stattgefundenen Hauptversammlung Herrn P. Bodenmann als Präsidenten bestätigte. Dr. Eglin gab ferner bekannt, dass er sich zur Zeit für die Glitzersteiner Höhlen am Gempen (Jura) interessiere und vor allem genauere Angaben über die von unseren Mitgliedern in diesen Höhlen angetroffenen Insekten zu erhalten wünsche. Wir möchten nicht verfehlen, die Kollegen, die in diesen Höhlen bereits gesammelt haben, zu ersuchen, möglichst genaue zahlenmässige Angaben über das Auftreten der einzelnen Arten, wenn möglich nach Geschlechtern getrennt, an Herrn Dr. Eglin weiterzuleiten und zwar so rasch als möglich.

Im ersten Kurzreferat berichtete Dr. Beuret unter dem Titel "Einiges über *Plebejus pylaon* F.W. (Lycaenidae)" über einen Bläuling, der in unserem Lande durch die ssp. *lycidas* Trapp vertreten ist. Fassen wir diese Art ins Auge, dann fällt in erster Linie ihre eigenartige Verbreitung auf; einerseits ein ziemlich geschlossenes Gebiet im Osten, das den Balkan, den gesamten vorderen Orient umfasst und bis nach Zentralasien reicht, anderseits nur einige, weitauseinander liegende inselartige Vorkommen in Westeuropa (Alpen und spanische Gebirgszüge, während die nordafrikanischen Djebels und der marokkanische Atlas von einer Form (*Pleb. martini* All.) bewohnt werden, die *pylaon* ausserordentlich nahe steht, aber doch schon als besondere Art abgetrennt wird. Der Referent demonstrierte folgende "Rassen" *Pleb. pylaon* F.W. (aus dem Ural) ssp. *sephyrus* Friv. (aus Bulgarien, Griechenland), ssp. *uhryki* Rbl. (aus Ungarn), ssp. *modica* Vrtý (aus Anatolien), ssp. *akbesiana* Obth. (aus Syrien, Taurus), ssp. *nicholli* Elw. (aus dem Libanon), ssp. *solimana* Forst. (aus Persien, Elburs), ssp. *lycidas* Trapp (aus dem Wallis), ssp. *hesperica* Ob. (aus Spanien, Aragon), und *Plebl. martini* All. (aus Algerien) und ssp. *ungemachi* Rotsch. (aus Marokko). Viele dieser Rassen weichen voneinander äusserlich so stark ab, dass sie der Nichtspezialist nicht als zur gleichen Art gehörig erkennen würde.

Anschliessend führte uns Herr H. Kern unter dem Titel "Ferienbilder aus dem Bergell (Farbenbilder)" wie schon oft mit der Kamera in eine weniger bekannte Gegend unseres Landes. Als Ziel hatte er sich diesmal das malerische Soglio im Bergell ausgewählt. In einer grösseren Serie von selbst aufgenommenen schönen und instruktiven Lichtbildern wurde die in jeder Hinsicht bereits italienischen Charakter zeigende Landschaft den Zuhörern vorgeführt. Dabei mag in manchen Herzen der Wunsch aufgestiegen sein, auch einmal einen entomologischen Streifzug in jenem von Basel so weit entfernten Tale auszuführen. Das schöne Referat, das Herr Kern mit sehr interessanten Angaben über die Paläste von Soglio (v. Sallis) ergänzte wurde von den dankbaren Zuhörern mit lobhaftem Beifall aufgenommen.

#### Inseratenspalte.

Zu verkaufen: Seitz Band I-IV, Pal. Anfragen sind zu richten an R. Wyniger, Hauptstrasse 84, Birsfelden.